



Porträt

Einsamkeit, Wünsche und Hoffnung

Mohammad Anwar Hassani stammt aus Afghanistan und hat viele Jahre seiner Jugend auf der Flucht verbracht. Zurzeit besucht er die Kantonale Schule für Berufsbildung (ksb) in Baden. Sprachlich unterstützt durch seinen Mitschüler Hamid Hussaini berichtet er von den Beweggründen für seine Flucht und von seinen Zukunftsplänen.

von Yahya H. Bajwa

Mein Name ist Mohammad Anwar Hassani. Ich bin gerade 17 Jahre alt geworden und komme aus dem Distrikt Jaghori in Afghanistan. Mein Wohnort lag drei Busstunden von der Hauptstadt Kabul entfernt. Die Region ist stark von der Landwirtschaft abhängig. Dort lebte ich mit meinen Eltern, zwei jüngeren Geschwistern und meinem älteren Bruder, der 19 Jahre alt ist. Wir wohnten in einem Haus mit Küche, Badezimmer und zwei Schlafzimmern. Mein Vater arbeitet als Bauer auf dem eigenen Stück Land. Meine Mutter ist Hausfrau und kümmert sich um den Haushalt. Mit dem Einkommen meines Vaters konnten wir gerade so überleben.

Ich besuchte die 7. Klasse, als die Taliban im August 2021 erneut die Macht übernahmen. Kurz darauf wurde die Schule geschlossen. Ich sprach regelmässig mit meinen Eltern über meine Zukunftswünsche und im Alter von 14 Jahren beschloss ich, das Land zu verlassen. Natürlich ist ein solcher Moment für uns alle sehr emotional. Doch wenn man keine Perspektive sieht, ist man bereit, sogar sein Leben für eine bessere Zukunft einzusetzen. Über Freund*innen erhielt ich Informationen über Europa. Eine Tante lebt in Deutschland.

Meine Ausreise begann mit einem Schmuggler, der mich im Auto von Jaghori nach Kandahar brachte und mich an einem geheimen Ort versteckte. Von dort aus setzte ich meine Reise in den Iran fort, wo ich anderthalb Jahre lang als Steinklopfer arbeitete. Danach ging es illegal weiter in die Türkei. Zu Fuss überquerten wir die Grenze zwischen dem Iran und der Türkei. Später folgte eine zehnstündige Fahrt im Container eines Lastwagens, der uns nach Istanbul brachte. Wir waren etwa 60 Leute in diesem Container. Es war sehr heiss, ich konnte fast nicht atmen. Wir waren nur Männer und es gab keine Toiletten.

Von der Türkei aus setzten wir unsere Reise mit dem Schiff nach Italien fort. Zusammen mit 70 anderen Personen war ich fünf Tage und Nächte auf dem Meer unterwegs. Ich hatte enorme Angst. In Italien wurden wir festgenommen und in ein

Auffanglager gebracht. Mit einigen anderen floh ich aus dem Lager und ging zu einer Bahnstation. Wir fuhren ohne gültiges Ticket nach Rom und dann nach Mailand. Manchmal wurden wir erwischt und mussten aussteigen. Von Mailand aus fuhr ich mit dem Zug nach Zürich. Es kam vor, dass ich mich in der Toilette verstecken musste. Es gab jedoch keine Polizei- oder Passkontrolle.

Die gesamte Reise kostete meine Verwandten, die mir das Geld geliehen hatten, zehntausend Franken, die ich irgendwann zurückzahlen muss. Die Zahlung lief über das Hawala-System: Meine Eltern gaben einer bestimmten Person in Afghanistan Geld. Diese hatte direkten Kontakt zu dem Schmuggler und zahlte die entsprechende Summe an mich aus. Für die Dienstleistung wurde ein Prozent der Gesamtsumme verlangt. Auf diese Weise reisen viele unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) bis nach Europa.

Die Entscheidung, den Weg allein zu gehen, wurde von meinen eigenen Träumen und Wünschen geleitet. In Afghanistan konnte ich meinen Berufswunsch, Computerfachmann zu werden und im Bereich der Informationstechnologie zu arbeiten, nicht realisieren. Also machte ich mich auf den Weg. Während der Flucht erkannte ich, dass ich in der Schweiz die Möglichkeit habe, eine Ausbildung zu absolvieren und eine bessere Zukunft aufzubauen.

Ich möchte mir in der Schweiz eine neue Perspektive schaffen. Das Brückenangebot Integration an der kantonalen Schule für Berufsbildung wird mir dabei helfen, meinen Weg zu finden und meine Ziele zu erreichen. Was ich mir wünsche, ist Unterstützung auf meinem Weg. Da ich hier ohne Familie bin, fühle ich mich oft einsam. Eine Gastfamilie, die mich aufnehmen würde, könnte mir nicht nur ein Zuhause bieten, sondern mir auch helfen, meine Deutschkenntnisse zu verbessern und würde mich in meinem neuen Leben unterstützen.

Bildlegende: Mohammad Anwar Hassani

Foto: Yahya H. Bajwa